

Die Mälarinseln und ihre Sehenswürdigkeiten

Allgemeines über die Gegend

Wenn man von Stockholm aus von den "Mälarinseln" (schwed. "Mälaröarna") spricht, meint man die Inseln, die auf der Kartenskizze dargestellt sind; eigentlich umfasst aber der See Mälaren (auf deutsch auch: "der Mälarsee") viel mehr Inseln und erstreckt sich rund 110 Km westwärts von Stockholm aus; seine Fläche beträgt über 1.000 Km². In alter Zeit war der Mälarsee ein Teil der Ostsee; infolge der Erhöhung des Erdbodens seit der Eiszeit (rund 30 cm in 100 Jahren) wurde er zum Binnensee mit einem Ausfluss auf beiden Seiten der Stockholmer Altstadt (was im 12. Jahrhundert geschah). Zu jener Zeit stand das Wasser 3,5 Meter höher als jetzt, in der Wikingerzeit (9.-10. Jahrhundert) 5 Meter höher als heute. Damals war das ganze Land zwischen Stockholm und Uppsala von mehreren schiffbaren Wasserstrassen durchkreuzt, und die Ostsee konnte auch durch den Sund bei Södertälje erreicht werden. Heute ist der See nur durch den Bau von Kanälen und Schleusen (in Stockholm und Södertälje) und durch ständiges Baggern für Hochseeschiffe fahrbar. Schiffe mit einem Tiefgang bis 6 M fahren bis nach Västerås und Köping im Western Mälarens. Seit 1820 bestand regelmässiger Dampfschiffverkehr für Passagiere zwischen allen Städten um den See; durch die Entwicklung des Auto- und Autobusverkehr sind die meisten Passagierschiffe jetzt verschwunden. Einige alte Dampfer werden durch Kulturorganisationen erhalten.



Die Mälarinseln waren schon in alter Zeit eine wohlhabende Gegend, dank der Landwirtschaft und dem Ost- und Nordseehandel. Davon zeugen viele Denkmäler aus der Völkerwanderungszeit, der Wikingerzeit und dem frühen Mittelalter: Grabhügel, Runensteine, reiche archäologische Funde sind besonders aus den beiden auf kleinen Inseln ge-

legenden Handelsplätzen Birka und Helgö (siehe Nr 18 und 23 auf der Kartenskizze) erhalten. Auf Adelsö (der westlichsten Insel auf der Kartenskizze) residierte eine Zeitlang der König Magnus Ladulås (um 1300). Schon im Mittelalter dominierten die Grossgrundbesitzer die Inseln, meist adelige Familien; mehrere kleine Schlösser oder grössere Herrschaftsgebäude sind deshalb auf den Inseln zu sehen. Heute sind an vielen Orten der Staat oder wirtschaftliche Organisationen als Grundbesitzer eingeschrieben. Die Landwirtschaft überwiegt immer noch; besonders für den Obstbau sind die Mälارينseln bekannt. Seit dem die Könige des Hauses Wasa ihre ständige Residenz in Stockholm hatten, erwarben sie hier Landgüter; im 16. Jahrhundert kam das Schloss Svartsjö (Nr 10) als königlichem Haus, und im selben Jahrhundert wurde das erste Schloss in Drottningholm gebaut (Nr 26) (drottning = Königin).

Die ältesten erhaltenen Bauten auf den Inseln sind aber die Kirchen. Allein auf der Insel, wo Sånge-Såby liegt, Fåringsö oder Svartsjölandet genannt, gibt es vier Kirchen, Skå, Sånge, Hilleshög und Fåröntuna (siehe Nr 12, 9, 8, und 5);, in den drei letzteren gibt es mittelalterliche Gemälde an den Gewölben der Decke. In der Nähe von Drottningholm liegt die Kirche von Lovö; auf dem Weg von Drottningholm nach Skytteholm die Kirche von Ekerö (Nr 21); in der Verlängerung derselben Strasse die Kirche von Munsö (Nr 31) und schliesslich die Kirche auf Adelsö. Alle diese Kirchen bestanden schon, als die Meeresbucht Mälaren im 12. Jahrhundert zum Binnensee wurde. Die meisten sind denn auch gleichzeitig als Wehrbauten gebaut, als Burgen der Landbevölkerung. Denn oft wurde die Mälargegend von Seeräubern und organisierten Kriegsflotten aus Finnland und Estland heimgesucht, die u. a. die Städte Birka und Sigtuna plünderten und zerstörten, bis im 13. Jahrhundert die Stadt Stockholm als "Schloss und Riegel des Mälarsee" angelegt wurde und die Rolle als Handels- und Umschlagplatz übernahm, die früher von den Mälarin-

seln, von Sigtuna und Uppsala, bekleidet worden war. Seit der Zeit ist die Geschichte der Mälarinseln friedlich und von der Herrenhofkultur geprägt. Mehrere führende Staatsmänner aus der schwedischen Grossmachtzeit (17.-18. Jahrhundert) hatten dort Landgüter (vgl. Skytteholm, Nr 14). Heute sind die Inseln ihrer Schönheit wegen ein beliebtes Ausflugsziel der Stockholmer, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit Motor- und Segelbooten zu erreichen. Auch verkehren Omnibuslinien.

Erläuterungen zur Kartenskizze

- A = Insel Färingsö oder Svartsjölandet
- B = Insel Lovö
- C = Insel Ekerö
- D = Insel Lillön oder Helgön
- E = Insel Munsö (heute mit Ekerö verwachsen)
- F = Insel Adelsö
- G = Insel Björkö
- H = Vorstadt Bromma
- I = Vorstädte Hässelby (am Wasser) und Vällingby; durch die westliche Tunnelbahn mit dem Zentrum Stockholms verbunden
- K = Vorstädte Sättra, Skärholmen, Vårby; durch die südwestliche Tunnelbahn mit dem Zentrum Stockholms verbunden
- L = Festland der Landschaft Uppland
- M = Festland der Landschaft Södermanland
- † = Kirche
- ⌒ = Schloss oder Herrenhof
-  = Landstrasse, Weg
-  = Wasser (nur das Ufer ist gekennzeichnet)

Beschreibung einiger Sehenswürdigkeiten

nebst Erläuterung sonstiger Lokalitäten auf den Inseln.

(Die Nummern beziehen sich auf die eingekreisten Zahlen auf der Kartenskizze, die die jeweilige Lage anzeigen).

- 1) Sånga-Säby: Der Hof ist im Besitz des schwedischen Landwirtschaftverbandes, der hier sonst Leiter und Funktionäre für die Arbeit in der Organisation ausbildet. Vgl. im übrigen die ausführlichere Beschreibung der Kongresslokalitäten an anderem Ort in diesem Heft. Das kleine Inselchen an der schmalsten Stelle des Sundes etwas südlich von Sånga-Säby wird "Munken" (= der Mönch) genannt; ein Beispiel für die vielen scherzhaften Inselnamen kleiner Inseln.
- 2) Der Hof Alby ist Privatbesitz
- 3) 1.000 Meter nordöstlich von Sånga-Säby stehen zwei Runensteine; auf dem sogenannten Galgenhügel; man geht zuerst den Fahrweg in östlicher Richtung und dann nach links den Waldrand entlang. Einst reichte bis hierher der

See, der heute nur nördlich der Kirche von Sångå (siehe Nr 9) erhalten ist. An diesem einstigen Seeende lag in alter Zeit der Dingplatz der Insel. Bis dorthin ruderte man mit den Wikingerschiffen hinein. Erklärungen mit Abbildungen der Steine und Uebersetzungen der Runentexte sind im Sekretariat erhältlich.

- 4) Ziegelei.
- 5) Kirche von Färentuna; aus dem 12. Jahrhundert, wuchtig aus Felsblöcken gemauert, mit einem Turm über dem Chor. Im Innern Deckenfresken aus dem 15. Jahrhundert, Heiligenbilder aus dem Spätmittelalter, Altar und Kanzel im Barockstil. Der Weg von Sångå-Såby nach Färentuna, wie überhaupt der ganze Weg 9 - 1 - 4 - 5 (siehe Skizze) ist landschaftlich sehr schön.
- 6) Stavsborg: Steinbrechwerk zur Pulverisierung und Sichtung von Mineralien.
- 7) Kungsberga: der Namen des alten Dorfes, das schon im 12. Jahrhundert in Urkunden genannt wird, bedeutet "Königs-Berg". In seiner Umgebung finden sich heidnische Grabhügel und rituelle Figuren von gestellten und gelegten Steinen. Der Weg 5- 6 - 7 - 5 (siehe Skizze) ist gleichfalls sehr schön.
- 8) Kirche von Hilleshög: aus dem 12. Jahrhundert, frühromantisch, mit Turm, Langschiff, Chor und Apsis. Sorgfältiger gemauert als die Kirche von Färentuna, mit gehauenen Steinen in gleichmässigen Reihen, was auf einen Einfluss von den Kirchenbauten in Sigtuna, der Handelsstadt südlich von Uppsala, deutet. Im Innern Fresken aus dem 13. Jahrhundert im Deckengewölbe. In der Vorhalle ein Bild von St. Martin und einem "heiligen Bischof" und in der Sakristei ein Bild der heiligen Birgitta, der schwedischen Ordensstifterin im 14. Jahrhundert. An den Kruzifixen aus dem 12., dem 13. und dem 14. Jahrhundert sieht man deutlich die Veränderung in der Auffassung der Passionsgeschichte. Ueber dem Altar (mit Kruzifix aus dem 13. Jahrhundert) eine seitenverkehrte Kopie eines Bildes von Rubens.
Neben der Kirche ein stattlicher Grabhügel, vermutlich eines vornehmen Wikingers.
- 9) Kirche von Sångå: die schönste der Insel; obgleich seit dem 12. Jahrhundert ein paar mal umgebaut, ist sie ein einheitlicher Bau, Die Fresken in den Gewölben aus dem 15. Jahrhundert sind interessant, weil sie offenbar von den Predigten der Bettelmönche in den Dörfern beeinflusst sind; das Thema in der Sieg der Tugend über das Laster und das Besinnen angesichts des kurzen Lebens und dem nahenden Gericht; man bemerke die Bilder der Vorhalle, die die Anzeichen des jüngsten Gerichtes zeigen. Die Renaissancekanzel (aus dem Jahre 1635), schön gearbeitet, zeigt oben den König David mit der Harfe. Ein Epitaphium über einen verstorbenen Pfarrer zeigt ein Gemälde von der Kirche und dem Schloss Svartsjö (Nr 10, s.u.) im 16. Jahrhundert.

- 10) Schloss Svartsjö (= "Schwarzensee"): seit dem 16. Jahrhundert königlicher Besitz. Ein Renaissanceschloss wurde 1687 durch Feuersbrunst zerstört (vgl. das Bild davon in der Kirche von Sänga, Nr 9). Der jetzige Bau wurde 1742 nach Entwürfen von dem berühmten schwedischen Architekten Carl Hårleman errichtet und wurde 1771 Witwensitz der Königin Lovisa Ulrika, der Schwester Friedrichs II. von Preussen und der Mutter des "Theaterkönigs" Gustav III. 1891 Internierungsanstalt für Alkoholiker, heute auch Strafanstalt. Die Internierten werden in der grossen Landwirtschaft beschäftigt.
- 11) Skå-Edeby: der Hof ist heute ein Internat der Stadt Stockholm für schwer erziehbare, meist kriminelle und emotional geschädigte Kinder, mit berühmten Kinderpsychologen als Leitern.
- 12) Die Kirche von Skå: die weithin sichtbare Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert, wurde aber 1695 nach Feuerschäden umgebaut. Der runde Turm auf der Westseite (ursprünglich) ist einmalig in Schweden (ausser der südlichsten Landschaft Skåne).
- 13) Die Ortschaft Stockby: dort befinden sich eine Obstindustrie (Mosterei, Apfelmus und andere Obstkonserven), und der Steinbruch Stenhamra. Am Ufer ein Seebad.
- 14) Skytteholm: der Hof, wo einige Teilnehmer Quartier bekommen, ist heutzutage Pension. Der Hof trägt seinen Namen nach dem ehemaligen Besitzer, dem Minister und Professor, Freiherr Johan Skytte (1577-1645), Lehrer König Gustav Adolfs II. ; er bemühte sich um die Universität in Uppsala und liess die "skytteanische" Professur für Politik und Eloquenz einrichten, die heute noch besteht.
- 15) Der Hof Menhamra: im Besitz des Grossreeders Wallenius; einst im Besitz Johan Skyttes (siehe Nr 14).
- 16) Der Hof Stavsund: Das Hauptgebäude wurde um 1670 von dem Architekten des Drottningholm-Schlusses, Nikodemus Tessin d.Ä., für den Minister König Karls XI., E. Lindschöld, den Sohn eines Schmiedes errichtet.
- 17) Nyckelby: staatliche Landwirtschaft für Obstbauexperimente.
- 18) Helgön (= die Heiliginsel) oder Lillön (=die kleine Insel): hier wurden um 1955 Gräber und Ueberreste von Häusern aus der Zeit 400-1000 n.Chr. angetroffen, sogar gepflasterte Wege im Wald. Der Besitzer eines Wochenendhauses wollte seinen Garten umstechen und entdeckte als Erster einen Bronzekessel. Die ungewöhnlich reichen Funde haben auch im Ausland Aufsehen erregt, u.a. ein nordindisches Buddhabild aus Bronze, ein irländischer Bischofsstab, Mengen von westeuropäischen Glasbechern, Gold-, Silber- und Bronzegegenstände von einheimischem Erzeugnis usw. Eine ganze Metallwerkstatt ist ausgegraben.

Es handelt sich um einen Handelsplatz von dem Range Birkas (Nr 33), jedoch älter. Die Funde sind teilweise ausgestellt im historischen Museum in Stockholm.

- 19) Schloss Kaggeholm, erbaut am Anfang des 18. Jahrhunderts, jetzt Ferienheim und Volkshochschule der freikirchlichen Philadelphiagemeinde; einst im Besitz Johan Skyttes (siehe Nr 14).
- 20) Aussichtspunkt auf der Moränenhöhe an der Landstrasse; weiter Seeblick. Unten rechts sieht man von dort die Kirche von Ekerö (Nr 21).
- 21) Die Kirche von Ekerö (= Eicheninsel); mehrmals umgebaut, aus dem 12. Jahrhundert; im Innern Grabchor und Wappenschild des Ministers E. Lindschöld (siehe Nr 16), ein Votivschiff aus dem Jahre 1953 in Form eines Mälardampfes, und ein Grabstein im Fussboden des Chors aus dem 12. Jahrhundert mit lateinischem Text, jedoch mit Runenzeichen geschrieben statt mit lateinischen Buchstaben - ein Zeugnis für die Umbruchszeit des frühen Mittelalters.
- 22) Der Gutshof Ekebyhov: Schlossähnliches Holzgebäude, um 1690, gegründet von einem der sieghaften Generäle des 30-jährigen Kriegs, Carl Gustaf Wrangel (die Heimkehrer brachten einen meist kurzfristigen Reichtum ins arme Heimatland mit). Heute Pflanzenzüchtung und Baumschule, grosse Obstgärten. Naturpark mit u.a. der grössten Eiche Mittelschwedens (10 Meter im Umkreis, 22 Meter hoch, südöstlich des Hauptgebäudes).
- 23) Die Kirche von Lövö: vielleicht schon um das Jahr 1000 gebaut, eng, einfach, aber stark umgebaut im 18. Jahrhundert. In einem Grabhügel östlich der Kirche, unter einem Obelisk, ruht der Dichter Olof von Dahlin (einer der hervorragendsten Schriftsteller der schwedischen Aufklärung), gest. 1763.
- 24) Wasserwerk der Stadt Stockholm. Das Mälärwasser wird gereinigt und in die Leitungen gepumpt.
- 25) Staatliches Süsswasserlaboratorium mit Fischexperimenten.
- 26) Schloss Drottningholm, und das China-Schloss, siehe Pamphlette
- 27) Schosstheater von Drottningholm, siehe Pamphlette
- 28) Die Vorstadt Drottningholm: ein Versuch im 18. Jahrhundert eine Vorstadt im Grünen anzulegen. Die kleine "Stadt" erhielt 1782 Stadtprivilegien; König Gustav III. interessierte sich sehr dafür und zeichnete sogar selbst das Gebäude der Apotheke. Das Städtchen vergrösserte sich aber nie.
- 29) Gutshof Kärsö: im Mittelalter war Kärsö eine eigene kleine Insel zwischen Ekerö und Munsö, die jetzt infolge der Erhöhung des Erdbodens verwachsen sind.

- 30) Altes Dörfchen oder Hof Husby mit kilometerweiten Gruppierungen von Grabhügeln aus der vorchristlichen Zeit, heute im Wald gelegen. Ueber 140 Grabhügel.
- 31) Die Kirche von Munsö: eine runde Wehrkirche (wie die runden Kirchen von Bromma und Solna bei Stockholm). Mehrmals umgebaut. Statt des Wehrganges im oberen Teil wurde im 15. Jahrhundert eine hohe gewölbte Decke über dem Innenraum gebaut.
- 32) Von Munsö kommt man mit der Autofähre nach Adelsö, deren kleine Kirche im 12. Jahrhundert gebaut wurde, aber im 15. Jahrhundert den Turm und den Chor erhielt. In den grossen Grabhügeln neben der Kirche sind reiche archäologische Funde gemacht worden. Nordöstlich der Kirche neben den Grabhügeln der Ruinenhügel mit den kaum sichtbaren Ueberresten der gotischen Ritterhalle des Königs Magnus Ladulås (um 1300).